Illustrierter
Film-Kurier

NACHT DER VERWANDLUNG

-Demaskierung-

Nacht der Verwandlung

(Demaskierung)

Regie: Hans Deppe

Drehbuch: Hans Rameau / Musik: Walter Gronostay
Produktionsleitung: Alfred Kern / Aufnahmeleitung: Max Paetz
Kamera: Bruno Mondi / Bauten: Fritz Maurischat und Karl Weber / Ton: Fritz Seeger
Bild- und Tonschnitt: C. O. Bartning / Regieassistent: Georg Vogel und Hans Mohaupt
Standfoto: Karl Ewald / Tonsystem: Tobis-Klangfilm / Kopie: Geyer

D a r s t e l l e r

Frank Cornelius . . . . . Gustav Fröhlich	Amélie, seine Frau . . . . . Gertrud Wolle
Boris Pettkoff . . . . . Heinrich George	Professor Janta . . . . . W. Schröder-Schromm
Maria, seine Frau . . . . . Rose Stradner	Kommissar Nicole . . . . . Harry Hardt
Frl. Neville . . . . . Ellen Frank	Direktor Berthier . . . . . Hans von Zedlitz
René Duval . . . . . Otto Graf	Seine Frau . . . . . Else Lüders
Philippe de Brissac, Senator . . Max Gülstorff	Kriminalbeamter . . . . . Arthur Reinhardt
Rundfunkansager . . . . . Walter Steinweg	

Ein Itala-Otzoup-Film
Fabrikat und Weltvertrieb: Itala-Film G.m.b.H., Berlin SW 68, Friedrichstraße 22

I m V e r l e i h

Neues Deutsches Lichtspiel-Syndikat

Filmgesellschaft m.b.H.

NDLS NDLS

Frank Cornelius, dem gestern noch ganz Unbekannten, wendet sich heute das allgemeine Interesse der Welt zu. Er ist in Friedrichshafen zu einem Stratosphärenflug aufgestiegen und hat mit der von ihm konstruierten Maschine einen absoluten Höhenrekord aufgestellt. Nachdem er kurze Zeit verschollen gewesen, landet er glücklich in Nizza, ist jedoch derart erschöpft, daß er in einem Krankenhaus Aufnahme findet. Die Welt ist begierig, ihren neuen Helden kennenzulernen; sie wartet auf ihn, um ihn von Bankett zu Bankett zu schleppen und mit Ehrungen zu überhäufen. Die Welt muß weiter warten. — Die Erschöpfung des Fliegers ist mehr seelischer als physischer Natur; Frank ist in der Einsamkeit der Stratosphäre zur Erkenntnis seines Alleinseins gekommen, und sein ganzes Leben erscheint ihm plötzlich zweck- und ziellos. Er hat geradezu Angst vor dem Ansturm der Menschen, der ihm jetzt bevorsteht, und überläßt sich willig dem Chefarzt Prof. Janta, der ihm Gelegenheit geben

will, alles zu vergessen, was ihn bedrückt. Janta gibt darum zunächst ein Bulletin heraus, daß Cornelius noch vierundzwanzig Stunden schlafen müsse. Diese Zeit schenkt er ihm. Noch kennt niemand Cornelius; nur ein einziges Bild existiert von ihm, und das zeigt ihn in seinem seltsamen Fliegeranzug – das Gesicht ist unter einem mächtigen Helm verborgen. Das Rezept des Arztes aber ist dieses: Frank soll ihn auf den großen Maskenball begleiten, sich dort als einer unter vielen amüsieren und so Abstand gewinnen zu seiner Tat. – Der Großkaufmann Boris Petikoff und seine Frau Maria rüsten sich gleichfalls zum Besuch dieses Balles, doch da Boris, den der Schneider im Stich gelassen, noch auf sein Kostüm warten muß, schickt er Maria und seinen Geschäftsfreund René voraus. Um die über ihn umlaufenden Gerüchte zu widerlegen und seinen erschütterten Kredit zu heben, hat er Maria gezwungen, einen geliehenen, außerordentlich wertvollen Schmuck anzulegen. Außerdem erwartet er von seiner Frau, daß sie Duval, auf dessen Unterstützung er angewiesen ist, „zuvorkommend behandelt und ihm einen hübschen Abend macht". Maria wird von Duval, der ihr schon früher eifrig den Hof gemacht, aufgefordert, ihren Mann zu verlassen. Dieser Spieler, Spekulant und Weiberheld sei ihrer nicht wert. Maria weist ihn jedoch ab. – Ein Zufall will es, daß der Flieger Frau Maria auf dem Ballfest einen Ritterdienst leisten kann. Zwar weiß er nicht, wer sie ist, doch zur Stunde der Demaskierung tanzen die beiden zusammen und erkennen einander. Seit acht Jahren haben sie nichts voneinander gehört; um so größer ist die Wiedersehensfreude. Schließlich nimmt Maria Frank in die Loge zu ihrer Gesellschaft mit. Frank stellt sich unter einem fremden Namen vor, um den Professor nicht zu blamieren und um Petikoff zu schonen, der sich den Fliegeranzug des Stratosphärenfliegers als Maskenkostüm gewählt hat und beim Betreten des Saales als Cornelius gef ist. Infolge einiger eifersüchtiger Auseinandersetzung Frank bald aus diesem Kreise zurück, trifft freilich sp gewoge Maria noch einmal, und während sie mit[illegible] verdächtigt Petikoff den Flieger bei einem anw kommissar. Er selbst bricht mit der ganzen Gesellschaft nach seiner Villa auf. – Im Gedränge wird Maria von Frank getrennt, der sich vergebens nach ihr umschaut. Er hat für sie den Halsschmuck in Gewahrsam genommen, als er ihr abgerissen zu werden drohte. Dieser Schmuck wird bei der Durchsuchung Franks nach seiner Festnahme durch die Polizei gefunden. Der Kommissar hält jetzt den Verdacht Petikoffs gegen Cornelius für berechtigt und will den Häftling zur Präfektur bringen lassen. Indessen gelingt es Frank zu entweichen. Als er erfährt, daß Maria den Saal verlassen hat, eilt er ihr sofort nach. Inzwischen ist es im Hause des Großkaufmanns zu sehr erregten Szenen gekommen, als Petikoff das Fehlen des Schmuckes bemerkt. Er stürmt zur Polizei; die Gesellschaft verläßt das Haus, und nur Duval bleibt bei Maria

zurück. Bei der Heimkehr findet Petkoff an Stelle Duval Frank vor. Er fordert Frank den Schmuck ab, doch diese bedauert, ihn nicht mehr zu besitzen. Ehe er weiterspreche und alles erklären kann, erscheint Maria im Zimmer reisefertig, ein Köfferchen in der Hand. – Es kommt z einer turbulenten Szene. Petkoff, im Glauben, Mari wolle mit Frank durchbrennen, brüllt, tobt und get schließlich in seiner hemmungslosen Wut auf Maria zu. Cornelius wirft sich dazwischen – ein Kampf scheir unvermeidlich –, da trifft der Kriminalkommissar ein un mit ihm Prof. Janta. Petkoff erhält den Schmuck zurück doch Maria läßt sich in ihrem Entschluß nicht beirren un geht aus dem Hause, um es nie wieder zu betreten Allein und ohne Hoffnung auf Hilfe, da auch Duval ihr die erbetene Unterstützung verweigert, bleib Petkoff zurück, während für Maria an de Seite des Jugendfreundes ein neues Lebe beginnt.

Nacht der Verwandlung (Demaskierung)

Musik: Walter Gronostay *Texte: Erwin Albrecht*

Verlag: Beboton

Tage vergehen in Freud' und Leid,
Jahre vergehen im Flug der Zeit,
Freude und Schmerzen verklingen wie ein Spiel,
Doch spricht das Herz, dann schweigt es nimmer still
Bei Tag, bei Nacht, ich habe stets an Dich gedacht,
Ich kann Dich nie vergessen.
Bei Tag, bei Nacht, hat heimlich mir das Glück gelacht.
Ich liebe Dich unermessen.
Doch warst Du auch fern ein leuchtender Stern,
Das Dunkel der Welt hast Du mir erhellt,
Bei Tag, bei Nacht, ich habe stets an Dich gedacht,
Ich kann Dich nie vergessen.

Warst Du von mir auch noch so weit,
Ich war bei Dir zu jeder Zeit.
Hat mich auch jäh der Schmerz oft übermannt,
Liebe und Schmerz sind ja so nah' verwandt.

Nr. 2323

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68